

Programmplanung 2018 (Änderungen vorbehalten)

Schwerpunkt des Jahresprogramms 2018 sind Einzelausstellungen: aus dem Nachbarland Niederlande: Henk Visch; aus Ostdeutschland: Andreas Wachter; aus der Region (im Atelier auf Zeit) Werner Westdörp – und einer, der auszog, um in der Neuen Welt zu arbeiten: Till Nowak. Im **Atelier auf Zeit 2018** erhält ein Pressefotograf Gelegenheit, den künstlerischen Teil seiner Arbeit weiter zu verfolgen. Die Zusammenarbeit mit den benachbarten Institutionen Städtische Galerie Nordhorn, Kunstverein Lingen und Stadtmuseum Nordhorn wird fortgeführt. Im Alten Rathaus Neuenhaus stellen wir in **Parallelausstellungen** (P35 – P37) Arbeiten lokaler Künstler vor (im Folgenden nicht aufgeführt). Für das **Vermittlungsprogramm** stehen zusätzlich zu den Ehrenamtlichen drei Honorarkräfte bereit.

1) 18. Februar – 29. April 2018

Henk Visch (*1950, Niederlande) – Le petit prince – Skulpturen und Zeichnungen.
Visch studierte von 1968 bis 1972 an der „Koninklijke Academie voor Kunst en Vormgeving“ in 's-Hertogenbosch. Von 1984 bis 1987 war er Dozent an der Rijksakademie van beeldende kunsten in Amsterdam, 1988 vertrat er die Niederlande auf der Biennale in Venedig und war 1992 Teilnehmer der Documenta IX in Kassel. Von 1995 bis 2001 hatte er eine Professur für Bildhauerei an der Kunstakademie Stuttgart und von 2005 bis 2016 an der Kunstakademie Münster. Für München wurde 2011 die Skulptur: „Present Continuous“ installiert. In Nordhorn realisierte er 1989 im Rahmen des Skulpturenweges Nordhorn (heute *kunstwegen*) die Skulptur „Uit het gezicht verliezen“ (Aus den Augen verlieren). Damit wird neben dem regionalen Bezug vor allem ein neuer Blick auf das Werk eines Künstlers von „kunstwegen“ eröffnet.
Oft lösen seine figurativen Skulpturen Irritationen aus: „... Denn seine Gegenständlichkeit bleibt niemals bei sich, gerade wegen ihrer Gebrochenheit. Keine seiner Figuren ist selbsterklärend. Immer strahlt das Fehlen von Körperteilen oder ihre seltsame Gestalt auf die Betrachter zurück und löchert sie mit Fragen. ... Die einzelnen Aspekte ihrer Erscheinung streben in verschiedene Richtungen. In der Vorstellung zerbricht ihre Erscheinung und es ist schwer, sie wieder zusammensetzen.“ (aus: taz Bremerhaven)

Im Kunstverein möchten wir neue und ältere Skulpturen sowie Zeichnungen vorstellen. Begleitend ist u.a. eine Performance geplant.



2) 13. Mai – 29. Juli 2018

Andreas Wachter (*1951 in Chemnitz) – Bilder, Plastiken
Andreas Wachter gehört der Generation Leipziger Künstler an (bekannt unter Leipziger Schule), denen in den 70er Jahren die italienische Renaissancemalerei und der Manierismus wichtige Quellen für ihre Arbeit waren. Auch heute bedient er sich dieser Ausdrucksmittel, um Fremdheit und Befremden an der Gegenwart auszudrücken. Beim Anblick seiner Raumszenen und Landschaften entsteht somit beim Betrachter ein Déjà-vu-Erlebnis, bei dem aber immer etwas Rätselhaftes mitschwingt. Dieser Eindruck wird durch verschlüsselte Inhalte, Zitate und Bezüge aus der Kunstgeschichte erreicht, und auch die z.B. an Caravaggio erinnernde Lichtregie sowie die punktuell gesetzte Farbigkeit verstärken diese Assoziation.
Nach 1989, der „Wende“, ist Wachter viel gereist (Italien, USA u.a.). Seine Reisen lieferte ihm Anschauungen vor Ort (die vorher nicht möglich waren) und somit viele neue Motive (z.B. Städtebilder). In altmeisterlich beherrschter Lasurtechnik komponiert Wachter nun Motive aus scheinbar unterschiedlichen Zeitebenen miteinander. Kunsthistorisch tradierte Motive und Kompositionen werden etwa mit zeitgenössischen Elementen durchsetzt, aktualisiert oder ad absurdum geführt. Nicht eine Entscheidung zwischen dem „guten Alten“ und dem „schlechten Neuen“ wird formuliert, sondern die Bedeutung des Einen für das Andere erprobt.
Andreas Wachter studierte von 1974 bis 1980 an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig bei Arno Rink und Volker Stelzmann. Heute zählt er zu den bedeutendsten Vertretern seiner Generation der Leipziger Schule. Wachters Arbeiten sind u.a. im Museum der bildenden Künste Leipzig, in der Nationalgalerie Posen, im Puschkim Museum Moskau und der Staatsgalerie Stuttgart vertreten.



3) 12. August – 08. Oktober 2018

Atelier auf Zeit. Werner Westdörp (*1961, lebt und arbeitet in Nordhorn).

Der Experimentierraum „Atelier auf Zeit“ findet in jährlichem Rhythmus statt und ist ein Forum für professionel arbeitende Künstlerinnen und Künstler, die in der Region geboren oder ansässig sind.

Werner Westdörp arbeitet seit 1987 als Fotojournalist bei der Tageszeitung „Graf-schafter Nachrichten“. Im Jahr 1992, noch vor dem Aus der Weltfirma NINO, fotografierte er die Produktionsbereiche der Firma. Heute ist diese letzte zusammenhängende Firmenreportage im Stadtmuseum Nordhorn zu sehen.

Westdörp erhielt Autorenpreise für seine Reportageserien. Seit mehr als zwanzig Jahren entstehen parallel zu der Arbeit in der Bildredaktion Modefotografien.

Der Brückenschlag seiner Modefotografien in die Region ist das Stadtmuseum in Nordhorn, wo u.a. Modefotos von Helmut Newton und F.C. Gundlach zu sehen sind. (www.stadtmuseum-nordhorn.de). Nachhaltig beeinflusst hat ihn der auf Schwarz-Weiß-Fotografie spezialisierte Werbefotograf Szymon Brodziak.

In Zusammenarbeit mit der Modedesignerin Kristina Kollwer aus Nordhorn, mit der Westdörp seit langem zusammenarbeitet, werden in den Räumen des Kunstvereins neben aktuellen Modefotos auch Beispiele aus ihrer Kollektion gezeigt.



4) 28. Oktober – 30. Dezember 2018

Till Nowak (*1980, Bonn) Digitalkunst / Filme

Im Zusammenarbeit mit Claus Friede, Hamburg.

Der Digitalkünstler, Designer und Filmmacher Till Nowak lebt seit 2015 in Hamburg und Los Angeles, USA. Seit 1999 arbeitet er mit Computergaphiken.

Während seines Mediendesign-Studiums an der Fachhochschule Mainz gründete er sein eigenes Studio frameboX. Er gestaltete zahlreiche Lichtinstallationen an Gebäuden, unter anderem am Castel dell'Ovo in Neapel, am Wasserturm Neumünster und an der Osakaallee in der Hamburger HafenCity. Seine computeranimierten Projekte, zu denen auch der 3-D-animierte Kurzfilm DELIVERY und das Mockumentary THE CENTRIFUGE BRAIN PROJECT gehören, wurden weltweit vielfach mit Preisen ausgezeichnet, unter anderem mit dem Deutschen Kurzfilmpreis 2012.

Beispiel "Delivery" – ein Kurzfilm von Till Nowak

Ein Einsiedler lebt am Rande einer Industriestadt und pflegt ein Blümchen. Eines Tages erhält er einen geheimnisvollen Kasten, mit dem er vieles verändern kann. Till Nowak schuf den 3-D-Animationsfilm als Diplomarbeit im Jahr 2005 und erhielt dafür verschiedene Kurzfilmpreise.

Beispiel „Dissonance“, 17 Min. 2015 (KurzFilmAgentur Hamburg e.V.)

Was ist Realität und was ist Vorstellung? Wer definiert die Grenzen?

Ein Pianist spielt begnadet Klavier. Das Klavier spiegelt das Gefühl des Pianisten, es sprengt jede Dimension. Wie auch das Gefühl: Der Mann vermisst seine Tochter, er darf sie nicht mehr sehen. Ginge der Mann zum Arzt, würde dieser womöglich eine Psychose diagnostizieren. Würde, hätte, könnte.

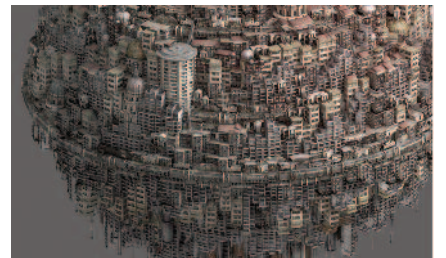
Er lebt auf der Straße. Die Mutter ist besorgt, weil der Mann, der einst ihr Mann war, immer tiefer sinkt. Was ist das für eine Welt, die ihm ein Lächeln auf das Gesicht zu zaubern vermag, ihr aber nichts als Angst macht? Die Tochter hat keine Angst. Es bleibt die Sehnsucht.

In Dissonance gehen Realität und Phantasie ineinander über, fließen ineinander. 3D-Animation und Live Action werden eins. Eine Odyssee durch Zeit und Raum. Ein modernes Märchen.

In der Ausstellung werden neue digitale Werke und Videos zu sehen sein.

www.tillnowak.com

Video Porträt unter: <https://www.youtube.com/watch?v=e4snl0tZQ1E>



HABITAT
© 2012 Till Nowak. Alle Rechte vorbehalten. Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten. Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten.

